

F.R. 114.

X 212 5406

Z d
6584

12

Robinson

39

Zeitliche Vergänglichkeit/

Welche bey

Des weil. Wohl-Ehrendesten/ Vorachtbarn
und Wohl-Fürnehmnen

Herrn

Heinrich Robinsons /

Vornehmen Engl. Kauff- und Handelsmanns
angestellten

Beerdigung/

So den 27. Winter-Monats-Zag des 1682. Jahres
in Alt-Dresden geschah/ in etwas entwerffen
soltten

Nachgesehten Freunde.



D R E S D E N /

Gedruckt durch Melchior Bergens/ Churf. S. Hoff-Buchdr. sel.
nachgelassene Wittbe und Erben.





S bleibet wohl beym alten Rechte:
Es muß das sterbliche Geschlechte/
Das seinen Ursprung nimmit
Aus leichter Asche/ Staub und Erden/
Zu Staub und Asche wieder werden/
Wenn ihm das Ziel bestimmt.

Das Gold/der Samt und seidne Tücher
Sind vor dem Untergang nicht sicher/
Wie köstlich man sie hält/
Sie müssen endlich sich abnützen;
Nichts kan sich vor Verderben schützen/
So wohl es uns gefällt.

Der Zierath zwar in diesem Leben
Den uns der grosse GOTT gegeben/
Geht allem Golde für;
Doch weil die Erden-Frucht uns nehret/
Wird immer nach und nach verzehret
Die mitgetheilte Zier.

Nur vor dem Falle war es besser/
Da uns kein grimmer Menschen-Fresser/
Zu würgen hatte Macht;
Die Sünde schärffte seine Pfeile/
Die werden nun zur Donner-Keule/
Damit er nach uns tracht.

Nach

Nachdem wir so geringet worden/
Mag uns der Lebens-Feind ermorden
Der sich an feinen kehrt;
Denn öftters/die am besten scheinen
Zu leben/werden/ eh sie meinen/
Von seiner Wuth verzehrt.

Bisweilen kömmet uns zu statten/
Wenn unser Herze will ermatten/
Ein guter Kräuter-Safft;
Dfft will der Bezoar nichts fruchten/
Und was die klügsten Aerzte suchten/
Erweist keine Krafft.

So bleibet es mit uns bestellet/
Daß uns der Tod zur Baare fället;
Wenn wir ins Grab gebracht/
Muß unser Leib denn in der Erden
Den Würmern ihre Speise werden/
Bis wir zu nichts gemacht.

Doch schlaffen wir in solcher Kammer/
Und sind befreit von allem Jammer
Der schändten Eitelkeit/
Und können so/ der Noth entgangen/
Dort vor des Lammes Stuhle prangen/
In stolzer Sicherheit.

Drumb sollen/ in Erwegung dessen/
Wir Christen uns nicht selbst abfressen/
Und kräncken unsern Muth;
Wir sollen unsern Unmuth stillen/
Mit unsers Gottes Vater-Willen/
Der alles machet gut.

Michael Bärckner.



Senn hier in dieser Welt ist alles Creutz be-
stritten /

Wenn wir sind wohl geübt / und wenn der
Schmerz gelitten /

So kömmt zu letzt der Tod / und reisset
uns dahin ;

Denn haben wir nichts mehr vor andern zum Gewin.
Drumb wohl ! und aber wohl ! wer zeitlich hier abstirbet /
Denn er sich in der Zeit gewünschte Ruh erwirbet.

Er wendt viel Unglück ab / und endet saure Pein /

Die uns noch unter desz muß sehr verdrießlich seyn.

Das hat Herr Robinson auch durch den Tod ge-
wonnen /

Ist allem Jammer-Schmerz / und herben Weh entron-
nen /

GOTT hat Ihn ja geliebt / drumb ist Ihm auch ge-
schenckt /

Worauff ein ieder noch in dieser Welt gedencckt.

G. V.



V077

F.R. 114.

12

X 212 5406

Robinson

39

Z d
6584

Heitliche

Des weil. Wohl-Eh
und Wohl-

Heinrich

Vornehmen Engl. K
ange

Beer

So den 27. Winter-Mon
in Alt-Dresden gesch

Nachgesch

D R E
Gedruckt durch Melchior Be
nachgelassen

